

Vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
22 ½ Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der  
Buchhandlung von Kirchner und  
Schweigsche, Universitätsstraße,  
Gewandhaus No. 4. In Magde-  
burg in der Kreuzischen Buch-  
handlung Breiterweg No. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schweigsche.)

No. 167.

Halle, Donnerstag den 21. Juli  
Hierzu eine Beilage.

1842.

## Deutschland.

Königsberg, d. 13. Juli. Der Finanzminister v. Bodelschwingh wohnte am 11. Juli der Sitzung des hiesigen Regierungskollegiums bei. Heute hat derselbe seine Reise nach Memel angetreten, begibt sich indessen auf Umwegen dahin, indem er einige Städte in der Nähe der polnischen und russischen Grenze berührt. Dies gibt zu der Vermuthung Anlaß, daß Hr. v. Bodelschwingh sich von den gesunkenen Handels- und Industriezuständen der dortigen Städte an Ort und Stelle werde überzeugen wollen. — Dem heute hier eingetroffenen Kriegsminister v. Boyen wurde Abends von sämtlichen Musikchören der Garnison ein großer Zapfenstreich gebracht. (L.A.Z.)

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 12. Juli. In den vorgestrigen Abendstunden verkündete eine Salve von Kanonenschüssen den Einwohnern der Hauptstadt, daß Se. Majestät der König von Preußen und die kaiserliche Familie in dem Palast auf der Insel Selagin eingetroffen.

## Frankreich.

Paris, d. 14. Juli. Die Blätter von heute enthalten über den Tod des Herzogs von Orleans Folgendes: Gestern Mittag sollte der Herzog von Orleans nach St. Omer abreisen, um mehrere Regimenter der Marne-Armee zu inspizieren. Alles war zu dieser Reise bereit, nach welcher Se. königl. Hoheit sich zur Herzogin nach Plombières begeben sollte. Um 11 Uhr stieg der Prinz in den Wagen, um sich nach Neuilly zum Abschiednehmen vom König zu begeben. Der Wagen desselben war ein kräftiges Kabriolet, in Form einer Kalesche, mit 2 Pferden à la Daumont bespannt, dessen sich der Prinz gewöhnlich bei seinen Fahrten in der Umgebung von Paris bediente. Auf seinen Befehl begleitete ihn Niemand. An der Höhe des Thors Maillot angekommen, erschreckte sich das Pferd, welches der Postillon ritt, und setzte sich in Galopp. Bald wurde der Wagen nach der Richtung des Chemin de la Révolte hingeworfen. Als der Prinz sah, daß der Postillon die Pferde nicht bändigen konnte, setzte er den Fuß auf den Wageneintritt, welcher sehr nahe an der Erde ist, und sprang auf die Chaussee. Seine beiden Füße berührten den Boden, aber die Gewalt des

Sprunges ließ ihn wanken, er fiel mit dem Kopf aufs Pflaster und that einen schrecklichen Fall. Er blieb ohne Bewußtsein auf dem Plage liegen. Man eilte dem Prinzen zu Hülfe und brachte ihn in das Haus eines Krämers am Wege. Unterdeß hatte der Postillon die Pferde gebändigt und kehrte zurück. Se. königl. Hoheit war nicht wieder zu sich gekommen. Man legte ihn auf ein Bett zu ebener Erde und eilte nach Hülfe. Dr. Baumy, ein Arzt der Umgegend, war zuerst da und ließ dem Prinzen zur Ader, doch ohne allen Erfolg. Unterdeß war die Nachricht vom Unfall nach Neuilly gekommen. Die Königin eilte zu Fuß hin; der König folgte ihr. Die Wagen, welche zur Abfahrt zum Ministerath nach Paris bereit standen, fuhrten nach und holten Ihre Majestäten ein, welche in Begleitung der Mad. Adelaide und der Prinzessin Elementine zum Prinzen kamen, der beinahe kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Man kann sich den Schmerz der königlichen Familie leichter denken, als beschreiben. Der Dr. Pasquier, erster Chirurg Sr. königl. Hoheit, kam an, zugleich mit den Herzogen von Nemours und Montpensier. Der Doktor hatte nach Prüfung der Wunden den Zustand des Prinzen für höchst gefährlich erklärt. Man fürchtete ein Austreten des Gehirns, und alle Symptome vereinigten sich, um diese Befürchtung zu bestätigen. Das Uebel nahm jede Minute zu und der Prinz war noch keinen Augenblick zu sich gekommen. Bloss einige verwirrte deutsche Worte, welche von seinen Lippen ertönten, stößten eine schnell entschwundene Hoffnung ein. Der König hatte die Minister rufen lassen, die sofort eilig in Sablonville erschienen. Alle Großen des Hofes und die Marschälle Soult und Gérard eilten herbei. Das Haus war mit Schildwachen umgeben. Um 2 Uhr, als das Uebel zunahm, ließ der König die Herzogin von Nemours rufen, welche auf seinen Befehl zu Neuilly geblieben war und nun gleich herbeieilte. Keine Feder vermag den zerreißen den Anblick des königlichen Gemachs im Augenblick zu schildern, wo die Herzogin von Nemours erschien. Die Königin und die Prinzessinnen überströmten das Bett des Prinzen mit Thränen. Die Prinzen schluchzten. Der König, stehend, unbeweglich, die Augen auf das farblose Gesicht seines Sohnes geheftet, folgte den Fortschritten des Uebels in schmerzlichem Schweigen. Von Augen vermehrte sich jeden Augenblick die bestürzte Menge. Der Pfarrer von Neuilly und

sein Alerus hatten sich auf Befehl des Königs sofort nach Sablonville begeben. Unterdeß, unter dem Einfluß einer energischen Behandlung, verlängerte sich die Agonie des Prinzen. Das Leben wich langsam, nicht ohne heftigen Kampf mit der jugendlichen Kraft des Sterbenden. Einen Augenblick schöpfte man noch Hoffnung und wurde ruhiger, aber bald schwand auch dieser schwache Schein. Um 4 Uhr war der Kronprinz eine Beute der unzweideutigsten Symptome eines nahen Endes. Um 4½ Uhr hauchte er seine Seele aus, unter dem Segen der Religion, welche seinen letzten Augenblicken beigestanden, in den Armen seines königlichen Vaters, welcher seine Lippen auf des Sterbenden Stirn gedrückt, unter den Thränen und dem Jammer seiner Familie. Nach dem Tode des Prinzen hatte der König seine Gemahlin in ein dem Sterbezimmer benachbartes Gemach gezogen, wo die Minister und Marschälle zusammen waren. Man stürzte der Königin zu Füßen. „Welches Unglück für unsere Familie!“ rief Ihre Majestät, „aber welches schreckliche Unglück auch für Frankreich!“ Um die weinende Königin war Alles in Thränen. Der König näherte sich dem Marschall Gérard, der in Thränen zerfloß, und drückte ihm die Hand mit einem unbeschreiblichen Ausdruck väterlichen Schmerzes, großer Resignation und königlicher Festigkeit. Unterdeß waren die sterblichen Ueberreste des Prinzen auf eine Bahre gelegt und mit einem weißen Tuch bedeckt worden. Die Königin wollte nicht wieder in den Wagen steigen, um die Leiche nach Neuilly zu begleiten, wo sie in der Kapelle ausgesetzt werden sollte. Demgemäß hatte man in aller Eile eine Eiltenkompagnie vom 17. Regiment kommen lassen, um dem Zug als Eskorte zu dienen. So geleiteten diese Tapfern, welche den Kronprinzen an den Eisernen Thoren und auf den Feldern von Mouzaja begleitet hatten, auch seinen Leichenzug. Viele von ihnen weinten. Um 5 Uhr machte sich der Trauerzug auf den Weg. Der General-Lieutenant Athalin ging vor der von 4 Unteroffizieren getragenen Todtenbahre. Ihr folgte zu Fuß die Königin und die ganze königliche Familie. So durchzog der Konvoi die Allee von Sablonville und durchschritt den königlichen Park. Der König hatte Niemand das Recht abtreten wollen, der erste Leidtragende um seinen Sohn zu sein. Man kam endlich in der Schloßkapelle an, wo Ihre Majestät, nachdem sie am Altar niedergekniet, die Leiche ihres geliebten Kindes unter Gottes Schutze ließen. Abends zog sich die königliche Familie zurück. Bloß der Kanzler und die Minister wurden zum König zugelassen.

Der Hauptgedanke bei Hofe ist seit dem traurigen Ereigniß nach Plombières gerichtet, wo die Herzogin von Orleans im Bade weilt. Hr. Vertin de Beauv, Ordonnanzoffizier des verbliebenen Kronprinzen, und Hr. Chomel, Leibarzt des Prinzen, sind dahin abgereist. Zwei Stunden später reisten auch die Herzogin von Nemours und die Prinzessin Clementine, in Begleitung der Mad. Angelet und des General-Lieutenants Kumigny nach Plombières ab. Ihre königlichen Hoheiten überbringen der Herzogin von Orleans Briefe des Königs und der Königin. Der Herzog von Nemours ist in Begleitung eines Adjutanten nach dem Tuilerien-Pavillon Marsan gefahren, um auf Befehl des Königs die Schriften und Papiere Sr. königl. Hoheit unter Siegel zu bringen. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres (die Söhne des verstorbenen Herzogs) sind von Eu, wo sie sich zum Gebrauche der Bäder befanden, abgeholt worden. Die Herzoge von Nemours und Montpensier bewohnen wieder die Tuilerien. An den Herzog von Nemours ist ein Eilbote abgeschickt worden, und nach Toulon der Befehl ergangen, ein Dampfboot nach der sicilianischen Küste abzuschicken, um dem Prinzen von Joinville die Trauerpost mitzutheilen, und ihn nach Paris zurückzurufen.

Paris, d. 15. Juli. Die Börse war heute in ein ruhiges Geleise zurückgekehrt; die Course haben etwas angezogen; die rasche Einberufung der Kammern hat günstig gewirkt; eben so der bekannt gewordene Plan zur Regulirung der Regentschaft. Doch war im Ganzen nur wenig Kauflust zu verspüren.

Der König legt auf vier Monat Trauer an. — Die Leichenfeier für den Herzog von Orleans findet erst Anfangs August statt. — Die Beerdigung geschieht zu Dreux; die Trauerzeremonie aber wird zu Paris in der Notre-Dame Kirche gehalten. — Der Herzog von Nemours hat die Nachricht von dem Tode seines Bruders zu Nancy erhalten; der Prinz von Joinville wird den herben Verlust, den die königliche Familie erlitten hat, wahrscheinlich erst in Smyrna, wohin er unterwegs ist, erfahren.

In dem Ministerkonseil, dem der König gestern früh präsidirte, sagte er: „Der Schlag, welcher uns getroffen hat, ist schrecklich; doch darf er unser Vertrauen in die Zukunft nicht erschüttern; wir werden alle Schwierigkeiten überwinden.“ Die Königin schöpft aus ihrer frommen Gemüthsstimmung eine wahrhaft heroische Resignation. „Ich war zu stolz auf ihn;“ — hörte man sie äußern — „ich war zu glücklich durch ihn; Gott hat ihn mir genommen!“

Alle Vorbereitungen zur Feier der Julitage sind eingestellt; nur die Todtenmesse für die Gefallenen wird gehalten.

Heute war wieder Ministerkonseil zu Neuilly; der König präsidirte; es wurde entschieden, daß Se. Maj. die Kammern in Person eröffnen wird. Die Grundlagen zum Regentschaftsgesetz scheinen bereits bestimmt. Man wird auf die Legislatur von 1791 zurückgehen, wornach das salische Gesetz — die Ausschließung der Frauen — auch auf die Regentschaft anzuwenden wäre. Der nächste männliche Verwandte des Königs — nach dem Thronfolgegrad — falls er 25 Jahr alt und in Frankreich, dabei aber nicht Erbe einer fremden Krone ist, wird im Fall einer Minorennität Regent des Reichs; vereinigt keiner der Verwandten diese Eigenschaften, so würden die Kammern den Regenten aus den Großwürdeträgern zu wählen haben; dies sollen die Grundzüge des den Kammern vorzulegenden Besetzungswurfs sein.

Es sind nun alle Wahlen bekannt, bis auf die zwei aus Corsika; die Débats zählen 264 konservative Deputirte und 193 oppositionelle; ihre Klassificirung wird aber stark angefochten; der Constitutionnel will den Ministeriellen nur drei Stimmen Majorität einräumen; man wird die Stärke der Parteien erst ermessen können, wenn eine namhafte Frage in der neuen Kammer zur Abstimmung kommt. — Das Gerücht, als werde Guizot noch vor Eröffnung der Kammern abtreten und Molé an seine Stelle treten, erhält sich, ist aber schwer zu glauben.

Straßburg, d. 15. Juli. Die Berichte unseres Telegraphen sind kurz, die meisten beziehen sich auf besondere Instruktionen für die Verwaltung und das Militair; doch schließen sie alle mit der beruhigenden Versicherung, daß der König wohl ist, und mit Ergebung in den göttlichen Willen auch diesen traurigen Fall zu ertragen die Kraft hat. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß wir in den nächsten Tagen schon ein neues Ministerium haben werden, zu dessen Präsidenten Graf Molé auserkoren ist. Als übrige Mitglieder nennt man Dufaure, Justiz; Lacave-Laplagne, Finanzen; Ducos, Handel; Villaut, öffentliche Arbeiten; Lamartine, öffentlicher Unterrichts; Vallée, Kriegsminister; Admiral Roussin, Marine. Das Kabinet Guizot ist zu unpopulär, als daß es länger noch am Ruder bleiben könnte, zumal bei dem außerordentlichen Zusammentritte der Kammer der König für seine

Vorschläge in Beziehung auf die künftige Thronfolge und Regenschaft seiner Enkel auf eine Majorität zählen muß, die man aber dem jetzigen Cabinet nicht so gern wird angeheihen lassen.

### Belgien.

Brüssel, d. 15. Juli. Gestern ist hier die offizielle Nachricht von dem Tode des Herzogs von Orleans angekommen. Eine Eskafette an den König Leopold, mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs der Franzosen, daß der Herzog von Orleans am 13. Juli um 4 Uhr gestorben sei, und daß König Leopold mit seiner Gemahlin unverzüglich nach Paris kommen möchten, hat die Nachricht überbracht. König Leopold hat Vorsitz im Ministerfonseil gehalten, mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Brien, gearbeitet und ist dann abgereist.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juli. Sir Robert Peel hat vorgestern im Unterhause erklärt, daß über die Parlaments-Provokation bis jetzt noch nichts bestimmt sei, und daß nach den Subsidien-Verwilligungen noch einige andere Angelegenheiten zu erledigen sein würden. Gleich nach dem Schluß der Session wird sich der Hof nach Windsor begeben und dort für längere Zeit seinen Aufenthalt nehmen. Es sind mehrere Ausbesserungen und Verschönerungen im dortigen Schloß vorgenommen worden, die um den 5. oder 6. August fertig sein sollen.

Lord Howick hat angekündigt, daß er morgen im Unterhause den Antrag stellen werde, das Haus solle als Ausschuss einen Beschluß genehmigen, welcher dahin lauten würde, daß es angemessen sei, den bis zum 1. März 1843 aus fremden Ländern eingeführten Weizen gegen Bezahlung eines 6 Sch. für den Quarter nicht übersteigenden Einfuhr-Zolles zum inländischen Verbräuche zuzulassen. Im Globe werden die Wahlkörperchaften von London eingeladen, unverzüglich öffentliche Versammlungen einzuberufen und darin die Volksvertreter aufzufordern, die Howicksche Motion, deren Annahme sofort der verhungerten Fabrik-Bevölkerung Beschäftigung und wohlfeiles Brod verschaffen werde, aus allen Kräften zu unterstützen.

Die Verlängerung der Befugnisse der Armenkommissarien auf weitere fünf Jahre wurde im Unterhause mit 146 Stimmen gegen 26 angenommen.

### Vermischtes.

— (Daguerreotype ohne Licht.) Wien. Herr von Litrow sagt in der Wiener Zeitung: Folgende Stelle aus einem Schreiben Alexander von Humboldt's an den Unterzeichneten enthält eine so hochwichtige Nachricht, daß wir deren unverzügliche Mittheilung in diesen Blättern uns nicht erlassen können: „Das Wunderbarste der neuen Physik sind Moser's (in Königsberg) nur noch unvollkommen bekannt gewordene Versuche: Lichtbilder in der Finsterniß hervor zu bringen. Auf eine mit vielen gravirten Figuren versehene Achatplatte wurden schmale Glimmerstreifen gelegt, und auf diese die Silberplatte, so daß die Entfernung zwischen den beiden Oberflächen  $\frac{1}{8}$  Linie betrug und ein bequemes Hindurchsehen erlaubte. Als nach einigen Stunden die Silberplatte in die Quecksilberdämpfe gebracht wurde, zeigte sich ein deutliches Bild aller auf der Achatplatte befindlichen Figuren. Diese Versuche geschahen in tieferer Finsterniß. Wenn zwei Körper hinreichend genähert werden, so bilden sie sich auf einander ab. Jeder Körper ist als selbstleuchtend zu betrachten, auch da, wo unsere Sehorgane nicht erregt werden. (Poggendorf's Annalen 1842, Band 56.) A. v. Humboldt.“

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 19. Juli 1842.

Fonds.	W. n. n.	Pr. Cour.		Actien.	W. n. n.	Pr. Cour.	
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.
St.-Schuldsch.	4	—	—	Berl. Potsd. Eisenb.	5	127 $\frac{1}{2}$	126 $\frac{1}{2}$
do. do. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*)	104 $\frac{1}{8}$	103 $\frac{3}{8}$	do. do. Prior. Obl.	4 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl. 30.	4	102 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{3}{8}$	Mgd. Pz. Eisenb.	—	115 $\frac{1}{2}$	114 $\frac{1}{2}$
Präm. Sch. der Seehandlung.	—	86	85 $\frac{1}{2}$	do. do. Prior. Obl.	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Kurm. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$	Berl. Anb. Eisenb.	—	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Obl.	4	104	103 $\frac{1}{2}$	do. do. Prior. Obl.	4	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{4}$
do. 3 $\frac{1}{2}$ pCt. abgestempelt	*)	102 $\frac{1}{2}$	102	Düss. Elb. Eisenb.	5	84 $\frac{1}{2}$	83 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	48	—	do. do. Prior. Obl.	5	99 $\frac{1}{4}$	—
Westf. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$	Rhein. Eisenb.	5	94	93
Groß. Pos. do.	4	107	106 $\frac{1}{2}$	do. do. Prior. Obl.	4	100	—
Ostpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{4}$	Berl.-Frankf. Eisf.	—	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pomm. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{7}{8}$	Gold al marco	—	—	—
Kur- u. Neum. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{8}$	102 $\frac{7}{8}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Schleifische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{3}{4}$	Anderer Goldmünzen à 5 Th.	—	9 $\frac{5}{8}$	9 $\frac{1}{3}$
				Disconto	—	3	4

\*) Der Käufer vergütet auf den am 2. Januar 1843 fälligen Coupon  $\frac{1}{4}$  pCt.

### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 19. Juli.

	2 thl.	12	6	1	15	6	9
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Nordhausen, den 16. Juli.

	2 thl.	13	5	1	20	10	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Rübel, der Centner 12 $\frac{1}{2}$  thl.  
Leinöl, „ „ 12 $\frac{1}{2}$  thl.

Magdeburg, den 19. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	26	—	60	thl.	Gerste	26	—	27	thl.
Roggen	32 $\frac{1}{2}$	—	36 $\frac{1}{2}$	„	Hafer	20	—	22	„

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 19. Juli: 60 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. Juli.

**Im Kronprinzen:** Hr. Baron v. Scharnowsky a. Petersburg. Hr. Partik. v. Schломann a. Minden. Hr. Rentier Diagnée a. Nimes. Hr. Senator Schmidt a. Straßund. Hr. Gutshof. Bische a. Schönthal. Die Hrn. Kaufl. Staast u. Busch a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Berner a. Posen. Hr. Kaufm. Lange a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Wagner a. Breslau. Hr. Kaufm. Kirchmann a. Kignitz. Hr. Kaufm. Wolf a. Berlin.

**Stadt Zürich:** Hr. Generalarzt Dr. Lampe u. Hr. Intendant. Rath v. Funk a. Breslau. Hr. Partik. Kurt, Frau Bauräthin Kostenoble u. Hr. Stud. Cantian a. Berlin. Hr. Rektor Wilde u. Hr. Partik. Wilde a. Stargard. Hr. Geh. Rath Turgeneff a. Moskau. Hr. Kaufm. Menfeld a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Ko hhard a. Nordhausen. Hr. Kaufm. Heget a. Dettelbach. Hr. Kaufm. Hausener a. Weimar.

**Goldnen Ring:** Hr. Pred. Dänhof a. Burgsdorf. Hr. Schulvorsteher Friedrich a. Berlin. Hr. Kaufm. Beck a. Longensalza. Hr. Stud. Schmidt a. Leipzig. Hr. Dekon. Pöschke a. Fütterode.

**Goldnen Löwen:** Hr. Kaufm. Günther a. Erfurt. Hr. Kaufm. Kühne a. Zerbst. Hr. Kaufm. Jonas a. Stettin. Hr. Dr. jur. v. Steinbrunn a. Leipzig. Hr. Amtm. v. Gräfenhorst a. Berlin.

**Stadt Pamburg:** Hr. Brauereibes. Weber a. Gotbus. Hr. Dr. med. Stubo a. Pesh. Die Hrn. Fabr. Schilling, Schaarschmidt, Sauer u. Morgenroth a. Suhl.

**Goldnen Kugel:** Hr. Kaufm. Simoni a. Wien. Hr. Dekon. Tranzschel a. Altenrode. Hr. Registrator Cetersberg a. Quersfurt. Hr. Kunsthdrl. Minnig a. Gylln. Hr. Tapetenfabr. Köpfer a. Weimar. Hr. Mühlentefiger Kuntel a. Garderode. Hr. Kaufm. Keller a. Resfwein.

## Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Montag den 25. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,

sollen in dem Unterforst Petersberg, Forstort  
Bergholz, circa

50 Klafter melirtes Stock; und  
32 Schocke dergleichen Reifigholz,  
und um 11 Uhr

in dem Forstort Abatissina das. ist, circa

11 Klafter melirtes Stock; und

30 Schocke dergleichen Reifigholz,

unter den im Termin bekannt zu machenden  
Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich zu der angegebene-  
nen Zeit in den genannten Forstorten ein-  
finden.

Siebichenstein, den 16. Juli 1842.

Der Forst-Inspector  
von der Borch.

Der hiesige Gasthof „zur Stadt Berlin“  
an der frequentesten Straße der Stadt ge-  
legen, mit 5 bequem eingerichteten Logiszim-  
mern, einem großen und einem kleinern  
Saale, geräumiger Stallung und Wäden,  
auch einem besondern Verkaufsladen ver-  
sehen, welcher sich vermöge seiner vortheil-  
haften Lage auch zum Vertriebe jeden anderen  
Geschäfts qualifizirt, soll mit einem großen  
hinter dem Wohnhause befindlichen Garten

den 1. August d. J., früh 10 Uhr,  
in meinem Expeditionszimmer meistbietend  
verkauft werden. Von den Kaufgeldern  
brauchen bloß 1000 Thlr. angezahlt zu wer-  
den. Die näheren Bedingungen liegen bei  
mir zur Einsicht bereit, können auch auf  
portofreie Anfragen schriftlich ertheilt werden.

Eilenburg, den 16. Juli 1842.

Der Justiz-Commissar  
Lüdecke.

Ein Bursche, welcher Lust hat das  
Handschuh- und Mützenmachen zu erlernen,  
findet sofort eine annehmbare Stelle bei

F. E. Schmidt,  
früher  
F. H. Zander.

Ein junger Mann, der seit neun Jah-  
ren dem kaufmännischen Geschäfte angehört,  
während dieser Zeit im Manufaktur- und  
kurze Waaren-Geschäfte gearbeitet hat,  
auch in der Buchführung und Correspondenz  
nicht unerfahren ist, sucht unter bescheidenen  
Ansprüchen sofort oder zu Michaelis ein  
Engagement. Das Nähere ertheilt

A. Caporelli in Halle.

Bei Gebhardt & Reiland in  
Leipzig ist erschienen und in allen Buch-  
handlungen, in Halle bei Schwetschke  
und Sohn zu haben:

## Philipp Jacob Spener.

Eine Geschichte  
vergangener Zeit für die unsere.  
Von

### C. A. Wildenhahn.

Pastor Sec. zu St. Petri in Gauzen.

2 Theile. 8. brosch. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.

Je mehr in unsern Tagen das Anden-  
ken an Ph. J. Spener — ein Name,  
der unvergessen in Aller dankbaren Herzen  
lebt — theils in der Wissenschaft, theils im  
praktischen Leben erneuert wird, desto er-  
wünschter dürfte es sein, einige Hauptmo-  
mente aus dem Leben und Wirken jenes  
frommen Mannes in einer möglichst interes-  
santen und populären Darstellung zu einem  
Gesamtbilde zusammengetragen zu sehen,  
wie es in diesem Buche von dem Verfasser  
zu geben versucht worden ist.

Herzogl. Anhalt: Bernburg. Hoftheater  
in Lauchstädt.

Sonnabend, den 23. Juli: **Robert der  
Teufel**, große Oper in 5 Akten von  
Meyerbeer.

Sonntag, den 24. Juli: **Alpenkönig  
und Menschenfeind**, Ori.inalhau-  
berposse in 3 Akten von Ferd. Raimund,  
Musik von B. Müller.

(Mit ganz neuen komischen  
Einlagen.)

Dr. F. Lorenz.

Ein unverheiratheter Brauer, welcher  
gute Zeugnisse aufzuweisen hat und nament-  
lich gutes Erlanger Bier brauen kann, fin-  
det sofort Unterkommen bei

Carl Portius in Eisleben.

98 Stück eichene Bohlen, 10 Fuß lang,  
 $\frac{1}{2}$  Fuß breit, Rheinl. Maß, zugearbeitet  
zu 3 Stück Essigstandsfässern, so wie 3 Etr.  
Stabeisen zu den dazu nöthigen Relfen, ste-  
hen zu einem civilen Preis zu verkaufen bei  
Carl Portius in Eisleben.

Sonnabend den 23. Juli frischer Kalk  
bei Ad. Kirchner in Halle.

Ein sittlich gut erzogenes junges Mäd-  
chen wünscht in einer anständigen Familie  
als Gehülfin der Hausfrau unter deren An-  
leitung und Belehrung aufgenommen zu  
sein. Auf freundliche Behandlung wird mehr  
gesehen, als auf Gehalt. Das Nähere dar-  
über in No. 2190. vor dem Schifferthore.

In meinem Hause, Sandberg und  
Rathhausgassecke No. 247., ist die ganze  
mittlere Etage, bestehend aus 6 großen  
Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und meh-  
reren andern Räumen, einzeln auch getheilt,  
zu Michaelis, wo es ganz neu eingerichtet  
wird, zu vermietthen.

E. Friebus,  
Mauermeister.

Noch 3 gut eingerichtete Familien-Logis  
sind zu Michaelis zu vermietthen, Sandberg  
No. 260 a. in der Nähe der Leipzigerstraße.  
Das Nähere bei E. Friebus,  
Mauermeister.

Lehmsteine werden in Tausenden so wie  
im Einzelnen billig verkauft im Gasthof zur  
goldenen Kugel.

Es wird eine Pachtung von circa 20  
Hufen Land mit eigener Schäferei und gu-  
tem Weizenboden gesucht. Nähere Auskunft  
ertheilt die Expedition des Couriers.

## Cigarren.

Sehr schöne braune Maryland-Cigarren,  
12 Stück  $2\frac{1}{2}$  Egr.,  
desgl. zweite Sorte 12 St. 1 Egr. 8 Pf.,  
empfehlen bestens Gust. Winkelmann,  
Halle, Strohhof.

Heute Abend großes Concert in  
Schmidts Garten.

Von echten Romanischen und  
Deutschen Violin- und Gui-  
tarre-Saiten erhielt ich aus einer  
der ersten Fabriken Italiens so wie Deutsch-  
lands eine Niederlage, und empfehle solche  
hinsichtlich ihrer ausgezeichneten Qualität und  
Haltbarkeit.

## Franz Vaccani.

Von fertigen Getreide- und Kammelsäcken,  
so wie grauer Leinwand zu Karden-  
säcken, halten immer großes Lager  
Gustav Stade & Comp.  
am Markt.

Bei meiner Abreise nach Dresden mich  
meinen Hallischen Freunden hiermit empfeh-  
lend, bemerke ich nur noch, daß meine  
Brief-Adresse bei Hrn. Buchhändler Hey-  
nemann in der Märkerstraße zu erhalten  
sein wird.

Trotha, am 21. Juli 1842.

A. G. Eberhard.

Beilage

**Schicksale der Orleans.**

Ludwig Philipp I., König der Franzosen, stammt in gerader Linie ab von Heinrich IV., dem Stifter der Dynastie Bourbon. Schon vor Belangung dieser Familie zum Throne Frankreichs führten mehrere nachgeborene Söhne früherer Herrscher den Namen Orleans. Der in der Geschichte bekannteste darunter war jener Herzog Ludwig — Vater des berühmten Bastards von Orleans, in Schiller's Jungfrau als Dunois figurirend, — der 1407 am 23. November zu Paris in der Straße Barbette auf Betrieb des Herzogs von Burgund (Johann ohne Furcht) ermordet wurde; er war erst 36 Jahr alt, ein schöner Mann, beredt und freundlich, talentvoll und gebildet. Von ihm stammten die Könige Ludwig XII. und Franz I. — Seine Gemahlin war Valentine von Mailand. — Heinrich IV. ließ sich 1599, nach 28jähriger kinderloser Verbindung, von Margaretha von Valois scheiden. Kommissarien des Papstes sprachen die Nullität der Ehe aus. Der König, damals im 46sten Jahr, hätte beinahe das Fräulein d'Entragues geheirathet. Doch besann er sich noch (auf Sully's Rath) und gab seine Hand der Nichte des Großherzogs von Toscana, Marie von Medicis. Die Vermählung geschah im Jahr 1600 zu Lyon. Heinrich IV. lebte von da an noch zehn Jahre. Dann traf ihn des kluchwürdigen Kavaillac's Mordstahl. Aus der Ehe entsprossen: Ludwig XIII.; Gaston von Orleans; Elisabeth, Königin von Spanien; Christine, Herzogin von Savoyen; Henriette, Königin von England — Gemahlin des unglücklichen Karl's I. — Gaston hatte aus seiner Ehe mit Marie von Bourbon nur eine Tochter, Mademoiselle de Montpensier, bekannt durch die Rolle, welche sie in der Fronde und am Hofe Ludwig's XIV. spielte. Also wurde der Stamm Orleans nicht durch Gaston fortgepflanzt. Heinrich's IV. erstgeborener Sohn, Ludwig XIII., geb. 1601 und gest. 1643, wurde schon im elften Jahr versprochen und im funfzehnten vermählt mit Anna von Oesterreich, einer Tochter König Philipp's III. von Spanien. Die frühe Ehe trug späte Früchte. Nachdem schon alle Hoffnung auf Leibeserben fast erstorben war, kam Anna von Oesterreich am 5. September 1638 mit einem Prinzen nieder, der fünf Jahre darauf als Ludwig XIV. zur Krone gelangte. Zum zweitenmal wurde Anna entbunden am 21. September 1640. Der Prinz, den sie zur Welt brachte, Ludwig's XIV. einziger Bruder, ward der Stifter der jüngeren Linie des Hauses Bourbon. Sein Nachkomme im siebenten Glied ist der Herzog von Orleans, der am 13. Juli 1842 auf so unglückliche Art ums Leben gekommen ist. Wir gehen seine Vorfahren einzeln durch: 1) Philipp, geb. 1640, zuerst Herzog von Anjou, dann, von 1651 an, Herzog von Orleans, nach der Hoffsprache Monsieur — war zweimal vermählt, zuerst mit der liebenswürdigen und geistreichen Henriette von England, einer Tochter Carl's I., die in der Blüthe ihres Alters (1679) plötzlich aus der Welt ging. Sie wird unvergessen bleiben, wie ihre Mutter, denn der Adler von Meaux hatte beide unter seine Flügel genommen. Aus dieser Ehe kamen zwei Töchter, die nach Spanien und Savoyen heiratheten. In zweiter Ehe verband sich Philipp am 16. November 1671 mit Elisabeth Charlotte (geb. 1652), der einzigen Tochter des Churfürsten von der Pfalz, Carl Ludwig, eines Sohnes des unglücklichen Friedrich's, Winterkönigs von Böhmen. Philipp von Orleans starb am 9. Juni 1701. — 2) Sein Sohn, der Herzog von Chartres, wurde

nun Herzog von Orleans; geboren 1674, stand er jetzt im 27sten Jahr. Die Geschichte kennt ihn als den Regent. Nach seines Oheims Tode hielt er die Zügel des Staats während Ludwig's XV. Minderjährigkeit von 1715 bis 1723; er starb in dem Jahre, wo der König majorenn wurde, am 2. Dezember 1723. Elisabeth Charlotte, seine Mutter, die 1722 starb, hat ihn mit kräftigem Pinsel gemalt. 3) Philipp's von Orleans einziger Sohn, Ludwig, geboren 1703, gestorben 1752, wird gerühmt als ein frommer und gelehrter Herr; er nahm sich 1730 nach dem Tode seiner Gemahlin, Auguste von Baden, die nur kurz mit ihm verbunden war, ein Zimmer in der Abtei der heiligen Geneveva und fixirte sich 1742 ganz in dieser Zurückgezogenheit. Von da an sah man ihn nur noch in Kirchen und Spitalern; sein Wirken war äußerst wohlthätig; seine Ruhesunden waren der Wissenschaft geweiht. 4) Sein Sohn Ludwig Philipp, geboren 1725, lebte bis kurz vor der Revolution; er starb am 18. November 1785. Seine Gemahlin war Louise von Bourbon-Conty. 5) Aus dieser Ehe kam Ludwig Philipp, der Vater des jetzigen Königs der Franzosen. Seine Schicksale sind noch in frischer Erinnerung. Den Tod fand er unterm Beil der Guillotine zu Paris am 6. Nov. 1793, als der Schreckfen, eine Wolke des Verderbens, schwer über dem Lande lag. Vermählt hat er sich 1769 mit Louise von Penthièvre, einer Enkelin des Grafen von Toulouse, eines natürlichen Sohnes Ludwig's XIV. von der Montespan. In die Unglücksgeschichte des Hauses Orleans gehört auch, daß die Prinzessin von Lamballe, des Herzogs von Penthièvre Schwiegertochter, der Königin Marie Antoinette treue Freundin, am 3. September 1792 in den Straßen von Paris von Kannibalen zerfleischt wurde. 6) Ludwig Philipp, geboren am 6. October 1773, vor der Revolution von 1789 Herzog von Chartres, vor der Revolution von 1830 Herzog von Orleans, mußte, obchon er mitgefochten bei Balmly, Jemappes und Neerwinden, 1793 aus Frankreich flüchten, lebte verborgen in der Schweiz, wo er eine Zeitlang in einem Institute in Graubünden Geometrie lehrte, begab sich 1796 über Hamburg nach Nordamerika, kam 1800 nach England, wo er sich mit den Bourbons älterer Linie ansöhnte, ging später nach Sicilien, vermählte sich zu Palermo am 25. November 1809 mit Amalie, der Tochter Ferdinand's IV., Königs beider Sicilien. Im Mai 1814 nach Frankreich zurückgekehrt, hielt er sich während der Restaurationsepoche in scheinbar gutem Einverständnis mit Ludwig XVIII. und Carl X. und ward genau zwei Monate nach dem glänzenden Ball, den er (am 31. Mai) im Palais Royal dem König und der Königin von Neapel gab und wobei Carl X. mit seiner Familie gegen war (Ludwig Philipp sagte damals zu Salvandy die denkwürdigen Worte: Nous dansons sur un volcan!) am 31. Juli 1830 von der Kammer zum Reichsstatthalter erwählt, nach einer kurzen Woche aber zum Königsthron berufen. 7) Philipp, Herzog von Orleans, Kronprinz, ist am 3. September 1810 zu Palermo geboren und vermählte sich am 30. Mai 1837 mit Helene von Mecklenburg-Schwerin. Durch ein furchtbares Unglück wird er, kaum 32 Jahr alt, am 13. Juli 1842, dem Familienkreis, der ihn liebend umgab, dem Lande, das die Hoffnung seiner Zukunft auf ihn gesetzt hatte, entrißen. Er hinterläßt zwei Söhne: Ludwig Philipp, den Grafen von Paris, und Robert Philipp, den Grafen von Chartres. — Frankreich sieht nun einer Regentschaft entgegen.

## Bekanntmachungen.

**2 Gesellschafterinnen** und 3 Wirthschafterinnen nach außerhalb finden in sehr angesehenen Familien recht annehmbare Stellen durch das Versorgungs-Bureau von H. Dankworth in Berlin, Jüdenstraße No. 45.

## Wanzenod

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein, in vielen öffentlichen Anstalten und Kasernen als untrüglich bekanntes Mittel, das Glas zu  $\frac{1}{3}$  Thlr. oder 10 Sgr.

In Halle bei Herrn

**Franz Vaccani.**

## Freiwilliger Verkauf des ehemals Herbst'schen Ackergruts in Volkstedt in einzelnen Parzellen.

Am 25. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im ehemals Herbst'schen Ackergrute zu Volkstedt:

1) die zu diesem Gute gehörigen Gebäude mit dem dabei befindlichen  $5\frac{1}{2}$  großen vorzüglichen Grasgarten, 2 Hufen eigenen und 1 Hufe Pachtacker,

2) circa  $4\frac{1}{2}$  Hufe eigener Acker in verschiedenen einzelnen Stücken, worunter namentlich die an auswärtige Feldmarken grenzenden und in deren Nähe liegenden Aecker begriffen sind,

öffentlich meistbietend freiwillig, unter sehr annehmblichen Zahlungsbedingungen, verkauft werden.

Im Betreff der Zahlung der Kaufgelder wird vorläufig bemerkt, daß solche nach Belieben in 10 Jahren und zwar alle Jahre mit einem Zehntel berichtigt werden, oder aber ganz und gar an den Grundstücken versichert stehen bleiben können, wenn noch einige Nebensicherheit gewährt werden kann.

Das Nähere selbst wird im Termine bekannt gemacht und werden Kauflustige dazu ergebenst eingeladen.

Volkstedt bei Eisleben, im Juli 1842.

## Freiwilliger Verkauf des ehemals Eckart'schen Halbspännergruts zu Lochwitz in einzelnen Parzellen.

Am 26. Juli d. J. Nachmittags 1 Uhr sollen im Loderstedt'schen Gasthose zu Lochwitz

1) die zum ehemals Eckart'schen Halbspännergrute zu Lochwitz gehörigen, fast ganz neuen Gebäude mit dem dabei befindlichen großen, ganz und gar Düngererde haltenden, Garten, Anpflanzungen, Plantagen und 18 Morgen Aekern,

2) circa  $2\frac{1}{2}$  Hufe Acker in verschiedenen einzelnen Stücken, worunter namentlich die an auswärtige Feldmarken grenzenden und in deren Nähe liegenden Aecker begriffen sind,

öffentlich meistbietend freiwillig, unter sehr annehmblichen Zahlungsbedingungen, verkauft werden.

In Betreff der Zahlung der Kaufgelder wird vorläufig bemerkt, daß solche in 10 Jahren, alle Jahre mit einem Zehntel, berichtigt werden sollen.

Das Nähere wird im Termine bekannt gemacht und werden Kauflustige dazu ergebenst eingeladen.

Lochwitz bei Gerbstädt, im Juli 1842.

Kapitale von 600, 800, 1000, 1500, 2000, 5000, 6000 Thlr. und größere sind auf gute Hypothek auszuleihen. Calculator Deichmann No. 545. (drei Kronen).

Durch **C. A. Schwetschke und Sohn** in Halle ist zu haben und kann ebensowohl complet, als auch in einzelnen Lieferungen bezogen werden:

## Büffon's sämmliche Werke,

nebst den Supplementen derselben nach der Klassifikation des G. Cuvier, übersetzt von V. Kave. Mit mehreren hundert Stahlstichen, mindestens 900 Thiere darstellend. 9 Bände. 8. Maschinen-Papier.

Preis colorirt 32 Thlr.

schwarz 15

Ein gewandter unverschämter junger Mensch, der mit Pferden umzugehen versteht und genügende Atteste aufzuweisen hat, findet sogleich einen Dienst im Gasthof zum deutschen Hause in Wettin.

Bei Herrn Wihl. Fürstenberg in Halle ist stets in bester Qualität zu bekommen, in Büchsen à  $1\frac{1}{2}$  und 1 Sgr. nebst Gebrauchszettel:

Die seit 20 Jahren in ganz Deutschland bekannte und berühmte **Necht engl. Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London,**

welche von den berühmtesten Chemikern geprüft, laut deren in meinen Händen befindlichen Attesten nur solche Ingredienzen enthält, die das Leder weich und geschmeidig erhalten, und ihm unschädlich sind.

Dabei bringt sie ohne Mühe den schönsten schwarzen Spiegelglanz hervor, und liefert durch die nöthige Verdünnung das zwölffache Quantum, daher sie sich auch durch Billigkeit auszeichnet.

Jedermann wird beim Versuch mit dieser ganz vorzüglichen Glanz-Wichse das Versprochene bestätigt finden, und wenn sie es nicht leistet, so wird das Geld gern zurückgegeben.

Eduard Deser in Leipzig,  
Versender der Fleetwordt'schen Glanzwiche für Deutschland.

## Verpachtung.

Eine seit mehreren Jahren schwunghaft betriebene Weißtäckerei soll mit den dazu gehörigen Backgeräthschaften Familienverhältnisse halber sofort verpachtet werden.

Merseburg, Vorstadt Altenburg  
No. 757.

Friederike verm. Walther.